

Kalidasa: Mein Retter

Es gibt viele Geschichten über die frühen Jahre von Kalidasa, einen der größten Dichter des Sanskrit in Indien, etwa im 4.–5. Jahrhundert im Königreich Chandragupta II (Vikramaditya), das ihn als Narr darstellt. Ich weiß nicht, ob er ein Narr war oder nicht, aber er erwies sich als großartiger Retter für mich. Da Geschichten über Kalidasa Volksmärchen sind, kann man verwirrt werden, wie viele Kalidasas es gab und wer was tat. Eine von ihnen war am Hof des Raja Bhoj von Ujjain. Für mich spielte das ohnehin keine Rolle, denn ich profitierte von den Geschichten", sagte Dr. PC (der Direktor einer führenden Managementschule in Südindien war, die vom MHRD, dem Regierungsministerium Indiens, gegründet wurde), zu seinem Freund Prof. Narendra, und teilte Ereignisse mit, die seinen Lebenslauf veränderten.

"Im April 2005 hatte ich ein schreckliches Erlebnis. Ich war auf die computergestützte Arbeit umgestiegen und der größte Teil meiner Daten befand sich in meinem Laptop. Zusätzlich zur Institutsarbeit hatte ich zwei große Beratungsprojekte laufen – mit dem Spices Board of India und mit Zuckermühlen der Staatsregierung. Der größte Teil der Datenerfassungsarbeit war abgeschlossen und ich bereitete Berichte vor. Der Staatsminister sollte eine Erklärung zur Lage der Zuckermühle abgeben und ich erhielt Erinnerungen, um dieselbe zu beschleunigen. Der Bericht des Spices Board musste auch bis zu dem Zeitpunkt abgeschlossen sein, an dem ich im folgenden Monat zur Hochzeit meiner Tochter gehen sollte, etwa 2.500 km entfernt. Der Zeitplan war sehr eng – auch am Institut gab es Bau- und Fakultätsinterviews, weil wir die Aufnahme im PGP auf die dritte Abteilung im Juli erhöhten, während die erste Gruppe aus zwei Abteilungen gerade im März ihr Abschlussexamen absolviert hatte. Alles war auf kritischem Pfad."

Eine Einladung zur Eröffnungsrede in Wayanad erhielt ich etwa am 22. April. Wir hatten eine Veranstaltung für das erste von privaten Unternehmen gesponsorte Programm für Offiziere der Munitionsfabriken. Ich aß zu Abend und machte mich auf den Weg, um den Zug um 23 Uhr nach Kottayam zu erreichen. Ich arbeitete am Laptop, um meine Eröffnungsrede zu vorbereiten, schlief aber und war glücklich, dass Sicherheitsbeamte im Zugabteil waren, da der Finanzminister des Staates auch in der gegenüberliegenden Kojen reiste.

Plötzlich hörte ich Lärm und wachte auf – nur um festzustellen, dass mein Laptop weg war. Ich war entsetzt. Wie sollte ich die Berichte fertigstellen (für die ich über sechs Monate Daten gesammelt hatte) und mich um die Verwaltungsaufgaben kümmern, die sich auf die Erhöhung der Gruppengröße beziehen, bevor ich zur Hochzeit meiner Tochter fahre? Ich stand bereits unter dem Zorn von Lehrkräften und Personal wegen ihrer Opposition gegen die erhöhte Arbeitsbelastung aufgrund der geplanten Erhöhung der Gruppengröße. Während ich in Cochin Station wartete, um zu lodgen

FIR und auf meinem Weg zur Managementsschule in Wayanad überlegte ich ständig, wie ich diese Herausforderung bewältigen könnte. Nachts erinnerte ich mich an eine Geschichte über Kalidasa, die mir einer meiner Kommilitonen aus Ujjain erzählt hatte.

Der Raja Bhoja lud einmal Kalidasa zu einer Preisverleihung ein. Kalidasa und einer seiner Kindheitsfreunde überquerten den Fluss Shipra. Während sich Kalidasa mit seinem Freund unterhielt, bemerkte Kalidasa, dass sein Freund ein wenig verärgert war. Als Kalidasa nachfragte, versuchte der Freund, der Frage auszuweichen. Nach wiederholtem Drängen sagte der Freund zu Kalidasa: „Ich bin wütend auf dich“. Kalidasa fragte „Warum?“. Der Freund antwortete: „Wenn du nicht ein Kandidat wärest, hätte ich diesen Preis erhalten“

Diese Geschichte hörend, warf Kalidasa sein Werk in den Fluss Shipra. Ein entsetzter Freund war schockiert und schrie „Kalidasa, was hast du getan?“.

Kalidasa lächelte und sagte: „Dieses Werk war meine Schöpfung. Ich kann etwas Ähnliches wieder schaffen. Aber kann ich einen Kindheitsfreund wie dich wieder bekommen?“.

Ob die Geschichte wahr war oder nicht, ich weiß es nicht. Aber sie erfüllte mich mit neuer Energie. „Nach all dem, das ich für die Berichterstattung erarbeitet habe. Kann ich das nicht erneut erledigen?“.

Verjüngt kehrte ich an meinen Platz zurück und begann, die Basis zu rekonstruieren – etwas hier in gedruckter Form, etwas dort auf einer oder einer anderen tragbaren Diskette, etwas auf dem Heimdesktop, etwas auf dem Bürodesktop, etwas auf dem Laptop. Der Austausch von E-Mails führte zu vielen Hinweisen und Datensätzen. Das Guthaben wurde bei den Führungskräften, die ich getroffen und interviewt hatte, eingeholt. In 3 Wochen konnte ich den Bericht fertigstellen, bearbeiten und in der vierten Woche drucken und die Berichte versenden und alle anderen Büroarbeiten, Interviews usw. abschließen.

Kalidasa ist seitdem eine führende Persönlichkeit in meinem Leben geworden. Eine Vorbildrolle. Ich mache mir nichts mehr aus dem Verlust meiner Werke (was bei fortgeschrittenem Alter, nomadischem Leben im Ruhestand usw. häufig vorkommt), weil ich mich nicht als Idiot bezeichnen lasse, sondern weiterhin einen Freund behalte, der mir in Notsituationen geholfen hat, auch in Situationen, wo es offensichtliche Interessenskonflikte des Instituts gab, die harmonisiert werden könnten. Selbst wenn ich all meine Arbeiten und Erfahrungen in der Nachrentenzeit zusammenfasse, werden diese Bits und Teile abgerufen – dies ist alles aufgrund der Inspiration aus Kalidasa", schloss Dr. PC.